

**Die letzten
zwei Kilometer...**



Emån 2014

Kanutour 2014 auf dem Emån

Mittwoch, 30.7.

Endlich letzter Schultag, Sommerferien, Kanutour!

Um 22:00 Uhr ging es dann endlich los; nach zweieinhalb Stunden Fahrt die erste Pause - frische Luft. Wir waren alle todmüde und wünschten uns mit unserem Schlafsack auf dem Rasthof zu liegen. Mittlerweile ist der 31.7. Wir fahren weiter nach Puttgarden, um einen Fähre nach Dänemark zu bekommen. Nach einem 35 minütigen Aufenthalt vor der Überfahrt waren wir endlich auf dem Weg. Wir dösten vor uns hin und nach 45 Minuten hieß es: Weiterfahren. Wir fuhren noch etwas durch Dänemark und setzen ungefähr um 6:30 nach Schweden über. Nach einer langen Autofahrt erreichten wir endlich unseren Startpunkt am Aspödammen. Wir räumten unsere Autos aus, bauten die Zelte auf und richteten sie ein, danach saß ich am See und schrieb diesen Text.

Lasse

Heute sind wir um 22 Uhr, nachdem wir den Reisesegen erhalten hatten, los gefahren. Nach ca. 2-3 Stunden konnten wir ein wenig verschnaufen, da wir auf die Fähre warten mussten. Nach einer 30minütigen Überfahrt ging es in Dänemark dann weiter. Am nächsten Tag (31.7.) nahmen wir um ca. 4:30 die Fähre nach Schweden. Nach einer endlosen Fahrt erreichten wir unser Ziel: Den Lagerplatz. Dort angekommen, organisierten wir uns und bauten unsere Zelte auf. Danach starteten wir eine Rallye und ich musste warten, bis Lasse mit seinem Text fertig war. Dann konnte ich loslegen.

Johannes

Nach einer kurzen Reiseandacht ging es in die Busse und los. Dann ging es in Richtung Norden. Im Hamburg standen wir Gott sei Dank nicht im Stau, sondern konnten durchfahren. Um zwanzig nach Drei standen wir vor der Fähre. Nach der Fähre ging es dann in Dänemark weiter und um sechs

zu andere Fähre nach Schweden. So gegen Elf kamen wir hier an. Dann hieß es, ausräumen, Zelte aufbauen und einräumen. Später wurden die Rallye-Gruppen gelöst. Dann hatten wir viel Freizeit und haben gegessen und gespielt. Während der Fahrten hatten wir viel geredet, gelacht und zwischenzeitlich geschlafen und gegessen. Wir sind ziemlich lange gefahren, aber es hat sich gelohnt. Hier in Schweden ist Katalog Wetter, warm aber nicht zu warm. Erkenntnis des Tages: Mit meinem Pulli ist auf Jonas Bs Schulter das Schlafen ok.

Greta

Donnerstag, 31.7.

Es war schwierig, eine Position zum Einschlafen im Auto zu finden. Ab und an nickte man dann doch mal ein und die Fährüberfahrten gewährten auch ein bisschen angenehme Abwechslung. Danach zog die schwedische Landschaft an uns vorbei, bis wir unseren Startplatz erreichten: Ein schöner (und sonniger) Platz mit einem See und einem Steg, an dem Luca ein wanderbeschuhetes Bein badete. Wahrscheinlich versehentlich, aber er entgegnete nur: „Alles geplant!“

Christoph



Freitag, 1.8.

Heute bin ich trauriger weise, um 6:45 oder 7:15 aufgewacht, ich weiß es nicht mehr genau, um auf unser schon total überfülltes Plumpsklo zu gehen und festzustellen, dass ich da nicht mehr drauf gehen wollte. Danach konnte bzw. wollte ich nicht mehr schlafen, da ich wusste, dass ich danach schwer wieder aufstehen könnte und habe mich etwas am Lagerfeuerplatz gelangweilt. Irgendwann kamen dann alle auch aus ihren Zelten und wir frühstückten Müsli und ein Paar Reste von gestern. Dann bauten wir die Zelte ab und beluden die Boote, wobei alle mithalfen. Schon waren alle Boote im Wasser und auch kurze Zeit später trafen wir auf die ersten kleinen Stromschnellen, welche in unserem Boot einerseits sehr beliebt waren, da man so weniger paddeln musste, andererseits aber auch viele Steine beherbergten, auf denen wir oft stecken bliebe und wir manchmal aussteigen mussten, um uns freizuschieben und weiter fahren zu können. Wir hatten zwei Umtragestellen, an denen zum Glück wieder alle kräftig mit angepackt haben, um alle Boote Berg auf und Berg ab zu tragen. An der zweiten Umtragestelle haben wir dann zu Mittag Brot gegessen und ich konnte kaum glauben, dass es für mich drei Brote mit Käse gab, da man im letzten Jahr um den Käse „kämpfen“ musste. Dann ging es wieder in die Boote und wir fuhren weiter, während unser Boot sich entweder unterhielt oder ein bisschen sang, wobei es eher schwer war Lieder zu finden, die alle drei kannten. Als wir dann den Rastplatz erreicht hatten, waren alle fröhlich, da wir 13 Kilometer gefahren waren, was eigentlich nicht soo viel war, und alle packten die Boote aus, wobei



Asija beim Aussteigen noch mal schön ins Wasser gefallen ist. Schließlich waren alle Zelte aufgebaut und ein paar gingen schwimmen, ein Paar waren in den Zelten und die anderen halfen zu kochen. Nudeln und Gemüse. Wobei beim Schneiden des Knoblauchs Pias Hände anfangen zu stinken, wie sie sich beschwerte. Alle plauderten schön und keiner langweilte sich richtig. Viele drückten sich vorm Helfen, was uns immer zum Lachen brachte und Pia schneidet gerade neben mir all Zucchini. Es gibt nicht mehr viel zu erzählen und meine Hand tut etwas weh, weshalb ich jetzt einfach aufhöre zu schreiben!



Lara

Hallo, hallo, heute Morgen das erste Frühstück war wie fast jedes Frühstück total lecker. Ich habe mir mit Carmen einen Apfel und eine

Die letzten zwei Kilometer 2014, Seite - 4 -



Banane geteilt. Danach wuschen wir ab und trockneten auch ab (Wir = Carmen, Asija und Greta). Später packten wir die Packsäcke und Zelte ein und alles in die Boote und fuhren los. Es gab drei „Stromschnelle“. Bei der ersten blieben wir (Lina, Carmen, Greta) stecken und fuhren rückwärts runter, was auch ganz nett war. Die anderen beiden waren vorwärts auch sehr gut. Ich gebe zu, bei den Stromschnellen hatte ich ein bisschen Angst, aber Lina hat uns perfekt durch die Stromschnellen gelenkt. Das war echt gut. In den ersten Stromschnellen ist keiner gekentert. Gegen zwei kamen wir zu einem Wehr, wo wir umtragen haben und Mittag gegessen. Es gab Brot, Wurst, Käse und Dosenwurst. Heute habe ich das erste Mal Brot trocken gegessen.

Greta

Nach der entspannten ersten Nacht, nachdem die lange Fahrt zuvor geschafft war, ging es mit dem Frühstück los. Auch wenn ich noch sehr verschlafen war, hat es geschmeckt. Morgens war es noch kühl, aber als wir dann endlich alle Boote für die Fahrt gepackt hatten, wurde mir schnell warm. Die Fahrt fing schon lustig an, als der erste etwas schwerere Teil kam und Thorge, Paul und ich natürlich, wie erwartet steckten, da unsere Paddeltechnik noch sehr schlecht war. Die war noch ein paar Male so, aber es hat trotzdem Spaß gemacht und wir haben es am Ende als eines von den ersten Booten ins Ziel geschafft. Ich freue mich auf die nächsten Tage

Jonas B



Heute war der erste Tag, an dem wir gepaddelt sind. Zuerst war es total ungewohnt, doch bald fiel es leichter und man konnte sich Ufer und Wälder anschauen. Nach der Mittagspause wurde ich durch einen Bootswechsel zur Steuerfrau ernannt. Zusammen mit meiner Unerfahrenheit, kamen schon nach 500m kleine Stromschnellen zum Vorschein und nur durch Glück sind wir da durch gekommen. Danach wurden wir erst einmal von Stromschnellen verschont und ich konnte Basisgriffe zum Steuern üben. Jetzt sind wir alle auf unserem Rastplatz angekommen und wenn ich an das Paddeln zurück denke, kann ich nur sagen, dass ich wieder viel dazu gelernt habe.



Carmen

Nachdem wir heute Morgen losgefahren sind, haben wir erst einmal ein bisschen gebraucht, um herauszufinden, wie man nach rechts paddelt und nach links und so. Dann sind wir bei fast jedem etwas größeren Stein stecken geblieben. Der Fluss war auch sehr flach (meistens nur so 30-50 cm). Kurz vor der Mittagspause mussten wir das erste Mal umtragen. Nachdem ich fast im 30 cm tiefen Schlamm versunken wäre, jemand seine Schuhe im Wasser verloren hatte (die aber wiedergefunden wurden) und der erste Bootswagen kaputt ging, waren nach 30-34 Minuten endlich alle Boote am anderen Ufer und wir konnten weiter paddeln. Um 14:15 machten wir Mittagspause. Es gab Brot (ohne Margarine oder Butter) mit Käse und Wurst. Dann mussten wir unsere Boote zum zweiten Mal umtragen und um kurz vor 6 waren wir endlich da. Zum Abendbrot gab es Nudel-Gemüsepampe. Nach dem Abendgebet 2 war es bereits 22 Uhr und die Sonne war schon untergegangen.



Paul

Wir paddelten los. Im Großen und Ganzen keine besonderen Vorkommnisse. Der Lagerplatz war cool. Ich aß mein erstes Pick-up.

Lasse



Samstag, 2. August

Der heutige Tag war verdammt anstrengend. Aufstehen und Frühstück lohnt sich nicht zu berichten und wir fuhren pünktlich vom Rastplatz ab. Alles lief wunderbar, bis wir zu der erste Umtragestelle kamen. Drei Kilometer Kanus umtragen! Es ging, aber dann fing es Lara an schlecht zu gehen, und es endete darin, dass sie sich vor dem Mittagessen übergab. Den anderen ging es bis dahin jedoch noch ganz gut. Lara fuhr ab da mit Jonas und Thorge im Cosmas,



was zuerst zu ein paar Unstimmigkeiten mit dem Fahrstil bzw. der „Vorliebe fürs Kentern“ führte. Doch dann wurde es besser und die Gefahr zu kentern verringerte sich. Nach der zweiten Umtragestelle von 500 m sollten es eigentlich nur noch zwei Kilometer bis zum nächsten Rastplatz sein. Jedoch fanden wir heraus, dass dieser nicht existiert und wir beschlossen einen Rastplatz drei Kilometer weiter anzusteuern, welcher dann auch nicht da war. Gezwungener weise paddelten wir weiter auf der Suche nach einer Fläche



zum Übernachten ohne eine Kuh- oder Pferdeherde. Alle waren schon erschöpft und als es bei Cara die Möglichkeit gab, altes Brötchen zu essen, wurde diese fast überfallen. Nach vielen nicht möglichen Rast- bzw. Schlafplätzen fanden wir neben einer Brücke eine Einstiegsstelle, die wir dann nutzten und dort unsere Zelte aufbauten, wobei sich Anna beim Treten in eine der Kuhlen das Knie aufschlug. Jetzt sitzen wir alle beim Müsli und sind todmüde.

Lara und Pia

Nachdem wir heute Morgen losgefahren sind, hatten wir nach einer Stunde schon sechs Kilometer geschafft. Dann mussten wir die Boote drei Kilometer umtragen. Als wir dort ankamen, machten wir erst mal Mittagspause, weil wir die geplante Hälfte geschafft hatten. Dann fuhren wir weiter. Nach einiger Zeit hieß es: „Noch 15 Minuten bis zur nächsten Umtragestelle.“ Wir fuhren frohen Mutes weiter und weiter. Noch

15 Minuten und noch 15 Minuten. Nach einer gefühlten Stunde kamen wir endlich bei der zweiten Umtragestelle für heute an. Als wir wieder weiter paddelten hieß es: „Noch zwei Kilometer!“ Nach zwei Kilometern: Nichts, weitere zwei Kilometer: Wieder nichts. Irgendwann, nach ca. zwei weiteren Kilometern hieß es: „Den vorgesehenen Campingplatz gibt es leider nicht und zum nächsten Campingplatz sind es ja auch nur zwei Kilometer!“ Aber auch nach weiteren zwei Kilometern gab es wieder keinen Campingplatz. Der nächste Platz war das Ziel von Morgen, also mussten wir irgendwo auf einer Wiese campen, was in Schweden ja schließlich erlaubt ist. Doch nach fünf Versuchen waren wir immer noch nicht am Ziel. Entweder hinderten uns Kühe oder Pferde, es gab kein stilles Örtchen oder es gab keine Möglichkeit die Kanus aus dem Wasser zu holen. Schließlich war es 21 Uhr und wir waren noch immer auf dem Wasser und ich glaube niemand außer Thomas hatte noch Kraft. Endlich! Um 20 nach 9 kamen wir zu einem Platz, wo wir übernachten konnten. Es war zwar nicht optimal, weil wir sehr nah an einer großen Straße waren. Der nächste Campingplatz wäre nur vier Kilometer entfernt gewesen (Ziel von Morgen). doch die Uhr hatte entschieden hier zu bleiben. Wir sind heute etwa 30 Kilometer gefahren (geplant waren 18). Das ist so viel, dass Thomas die komplette weitere Tour neu planen muss. Da es heute schon so spät ist, gab es kein warmes Abendbrot (gar nicht so schlecht, es sollte Pellkartoffeln und Quark geben, nicht gerade mein Lieblingessen). Stattdessen gab es Müsli mit Milch. Es wurde sogar auf das Abendgebet verzichtet. Mittlerweile ist so 23 Uhr und ich hoffe, dass wir Morgen etwas weniger paddeln. So, ich schlafe jetzt. Gute Nacht!



Paul

Der Tag ging gut los, hörte Alledings bescheiden auf. Wir fanden keinen Lagerplatz. Den ersten

Lagerplatz fanden wir nicht oder es gab ihn nicht, also paddelten wir an den zweiten angepeilten - fanden ihn aber ebenso wenig. Insgesamt paddelten wir also ca. 30 Kilometer und waren dann doch relativ müde.

Lasse

Sonntag, 3. August

Da wir gestern ja 31 Kilometer gefahren sind, mussten wir heute nur 11 Kilometer fahren. Aber irgendwie haben wir heute für die ersten Kilometer die dreifache Zeit gebraucht als sonst... Zum Glück wurden wir mitten auf



dem Weg überrascht, als Thomas sagte, er würde uns ein Eis kaufen! Da hatten alle wieder gute Laune! Also legten wir an und liefen ca. 15-20 Minuten zum Supermarkt, wo wir endlich ein Eis bekamen. Danach ging es weiter. Wir kamen zur Umtragestelle, wo wir Mittag aßen und fuhren dann fröhlich in eine kleine Stromschnelle, die eigentlich keine war. Trotzdem wahrscheinlich noch zu schwer für ein Boot, welches kenterte. ☺ Eigentlich war es nicht lustig, denn das Boot hat sich einmal um den Stein gebogen. Nachdem dann aber wieder alle im Boot saßen und wir weiterfahren konnten, ging es relativ schnell voran, so dass wir schließlich unseren Lagerplatz erreichten. Jetzt sitzen wir hier und bereiten das Abendbrot vor... Guten Hunger!

Pia

Heute startete der Tag erst einmal eine halbe Stunde später, da wir gestern (zwangsläufig) so viel gepaddelt sind. Wir starteten in einem sehr langsamen Tempo, das wir bis zum Mittag beibehielten. Ungefähr zur Mittagszeit suchten wir einen Supermarkt auf und wir bekamen ein Eis. Ca. 30 Minuten später machten wir uns an das Umtragen der Boote. Bei dieser Gelegenheit aßen wir zu Mittag. Danach fuhren wir weiter (es war schon Nachmittag, da das Umladen so lange gedauert hat). Bei den ersten Steinen im Wasser (keine Stromschnelle) ist ein Boot gekentert, da es die Kurve nicht gekratzt bekam. Wir mussten alles einsammeln und das Boot ausbeulen. Um 17 Uhr fanden wir den Lagerplatz, machten Essen, wuschen uns und bauten die Zelte auf. Insgesamt ein guter Tag!

Johannes

Den Tag sind wir (Pia und ich) etwas früher aufgestanden, um noch schnell baden zu gehen, bevor wir los gemusst hätten. Das Wasser war extrem kalt, es tat jedoch





trotzdem gut. Dann brachen wir auch bald auf, nachdem wir die Bootsbesetzung soweit geändert hatten, dass ich weiterhin mit im Boot von Thorge und Jonas saß. Die ersten Kilometer gingen ganz gut, wenn man übersieht, dass die beiden Jungs das Boot gerne zum Schaukeln brachten. Erst erreichten wir einen Wasserhahn, an dem wir die Wasserkanister und unsere Trinkflaschen auffüllen konnten, um danach entspannt weiterfahren zu können. Auf dem Weg blieben wir ein paar Mal auf Baumstämmen oder Steinen festhängen, bei denen sich Thorge und Jonas die große (ganz ehrlich, keinesfalls sarkastisch gemeint) Freude gemacht haben und ins Wasser gesprungen sind, um das Boot wieder frei zu schieben. Heute hatten die Jungs anscheinend kaum Kraft, da ich oft alleine paddeln musste. Nicht lange, aber immer mal ein bisschen. Dann kam die große Freude, als wir das zweite Mal anhielten, denn Thomas wollte uns ein Eis spendieren. Wir alle banden

die Boote mit einer Aufsicht an und machten uns auf den Weg zum Supermarkt in der Gegend, wo wir uns alle ein Eis aussuchen durften. (ich hatte ein Daim-Eis). Eis essend gingen wir wieder zu den Booten und fuhren weiter, bis zur Umtragestelle, die wir hatten, weil dort ein Wasserfall im Weg war, den wir nicht befahren konnten. Die Kanus aus dem Wasser zu holen war ein ziemliches Hindernis, da die Rampe zum Rausziehen sehr steil war und viele Waldameisen umher liefen, welche sehr wehtaten, wenn sie bisßen. Dort aßen wir auch Mittag und bestaunten den Wasserfall, den man vom Ufer aus sehen konnte. Schon ging es weiter und die Probleme die Boote wieder ins Wasser zu bekommen waren dieselben wie die, sie hoch zu bekommen. Kaum hatten wir angefangen zu paddeln, kam eine Strömung mit ein paar Steinen, wo das passierte, worüber die Jungs die ganze Zeit gescherzt hatten. Wir kenterten. Wir liefen quer au feinen

Stein auf und das Boot sah aus, als wäre es hinüber, da es total eingeknickt war und die Stange anscheinend gebrochen. Thomas und Co bekamen das aber mit einem beherzten Tritt wieder hin, während wir unser Gepäck wieder einsammelten (in der Strömung) und ich mir dabei mein Knie verletzte. Auch unsere Retter verletzten sich, da echt überall Steine lagen und man in der Strömung kaum stehen konnte. Nach dem Schrecken konnten wir wieder ins Boot und fuhren vorsichtiger weiter. Und so erreichten wir dann eine Rasenfläche, wieder ohne Klo, wo wir uns niederließen und begannen zu kochen.



Lara

Heute Morgen haben wir etwas später gefrühstückt, weil wir gestern erst so spät angekommen sind. Dann war unser Zelt (Thorge, Jonas und Paul) ausnahmsweise mal das Erste, welches abgebaut war (in den vorigen Tagen waren wir immer die Letzten). Heute waren nur elf Kilometer geplant, doch für die ersten vier Kilometer haben wir sehr lange gebraucht. Dann hielten wir an, stiegen aus und gingen in eine nahe gelegene Ortschaft, um ein Eis zu essen. Die meisten haben das größte Eis genommen, weil wir es schließlich nicht bezahlen mussten. Manche haben sich im Supermarkt noch etwas für sich gekauft. Bald mussten wir unsere Boote umtragen. Dies war ziemlich kompliziert, weil die Wege sehr steil waren und überall riesige Killer-Ameisen rumliefen. Als wir wieder einstiegen, durfte ich das erste Mal hinten sitzen, um zu lenken. Doch schon nach 30 Metern kamen wir zu

Die letzten zwei Kilometer 2014, Seite - 9 -

einer kleinen Stromschnelle und die ersten kenterten. Es war Cosmas, gepaddelt von Jonas, Thorge und Lara. Ich habe mit meiner Trillerpfeife die Kenterung gemeldet, weil sie direkt vor uns waren. sie sind mit vollem Tempo gegen einen großen Stein gefahren. Ehrlich gesagt, so wie Jonas und



Thorge in letzte Zeit gepaddelt sind, was das irgendwie vorhersehbar. Es waren nur noch zwei Kilometer bis zum Ziel (gestern: Tageserkenntnis: drei Kilometer sind bei Thomas manchmal kürzer als zwei Kilometer). Ich habe mich mit der Position hinten gut geschlagen, doch Luca hat die ganze Zeit gemeckert, weil ich die Kurven nicht kurz genommen habe (wann versteht er endlich, dass wenn man die Kurven kurz nimmt, man ins Kehrwasser kommt?).

Paul

Nachdem wir heute etwa übermüdet, fast wie durch ein Wunder es doch geschafft haben, aus unseren schönen warmen Schlafsäcken und aus den völlig überheizten Zelten doch auf der Wiese zum Frühstück versammelt zu sein, war die Sonne schon kräftig am Scheinen.

Das Morgengebet wurde zwischendurch mit einem Geburtstagslied für Laura bewusst unterbrochen. Als sie ihre Geschenke ausgepackt hat, fand sie die Ideen für die Geschenke wohl ziemlich gut. Nach dem Frühstück ging es dann endlich los. Wir fanden heraus, dass der Schlafplatz, der für heute Abend vorgesehen war, doch noch elf Kilometer entfernt ist. So sind wir heute nur elf Kilometer gepaddelt. Nach den ersten fünf gab es Eis, was richtig gut war. Leider hat es eine halbe Ewigkeit gedauert, bis wir die ersten fünf Kilometer hinter uns hatten. Ein paar Kilometer weiter - so zwei Kilometer oder so - gab es eine Umtragestelle, wo es Mittagessen gab. Die Umtragestelle war zwar nur 200 Meter lang, aber die hatten es echt in sich. Als wir dann doch die Umtragestelle sehr schnell gemeistert hatten, gab es nach kurzer Zeit eine nette „Stromschnelle“, die wir alle super geschafft haben. Danach kam aber noch eine, wo wir alle nacheinander durchgefahren sind. Zuerst Thomas und Karla, dann das Boot mit Johannes, glaube ich, und dann Pia, Anna und ich. Als wir hinter den beiden Booten in das Kehrwasser fahren, sah ich nur noch wie Thomas die Kamera blitzschnell wegsteckte und „Kenterung!“ schrie. Dann schwammen uns Schuhe, Packsäcke und Flaschen entgegen. Wir haben alles wieder bekommen. Wir haben das Treibgut in unsere Boote geladen, sind dann ans Ufer und haben sie den Gekenterten gebracht, die ziemlich nass aussahen. Am Schlimmsten sah das Boot aus. Während die Gekenterten alles wieder einpackten, fuhren die anderen Boote nahezu perfekt durch. Danach ging es ohne weitere Zwischenfälle weiter in Richtung Rastplatz. Der Rastplatz war zuerst nicht ganz so nice, weil wir alle Sachen (Packsäcke, Zeltsäcke, Tonnen, Gitarre und Koc her) einen schmalen sehr steilen Weg hoch tragen mussten. Das ging aber dank der vielen schnellen Hände relativ schnell. Dann gab es Pellkartoffeln mit Quark. Das war lecker. Danach haben wir gesungen und Werwolf gespielt, als dann





vorgelesen wurde, gingen die Werwolf Spielenden auf die Wiese. Nebenbei schreibe ich Tagebuch und spiele mit Moritz im Team eine Person aus Werwolf. Jetzt freue ich mich erst mal auf meinen Schlafsack, weil ich ziemlich müde bin. Danke Moritz, fürs Massieren, das kannst du echt gut!

Greta

Ich wachte auf und hatte weniger Muskelkater als erwartet - ein gutes Zeichen. Am Tag fuhren wir nur elf Kilometer, da wir die restlichen ca. zehn Kilometer am Tag davor ja schon gefahren waren. Wir waren relativ langsam - noch relativ müde vom Vortag, zudem waren

die Menschen etwas träge - aber es war entspannt und das war das Wichtigste - irgendwann erreichten wir unseren Lagerplatz, der auf jeden Fall schöner war als der Vorherige, da auf dem neuen der Boden gerade war und nicht hügelig oder steinig.

Lasse

Montag, 4. August

Heute mussten wir dann mal wieder ordentlich was schaffen, was so viel heißt wie 20 Kilometer paddeln. Wir kamen schnell voran, fanden allerdings sehr schlecht einen Lagerplatz für die Mittagspause und mussten uns am Ende mit einer Kuhweide zufrieden geben. Nach dem Mittagessen erreichten wir schnell unseren Lagerplatz.

Lasse

Meine Augen öffneten sich. Das Licht fiel schon ordentlich hinein, denn Lasse war schon aufgestanden. Ich zog meine Sachen an und packte meinen Schlafsack ein. Dann blickte ich nach rechts ans Kopfende meiner Iso-Matte. Dort kräuselte sich eine Schlange entlang. Hektisch bewegte ich mich aus dem Zelt und schrie: „Lennart! Komm sofort raus!“ Er nur: „Hä, was ist denn los?“ „Komm einfach raus!“ Nachdem er herausgekommen war, sagte ich: „Da ist eine Schlange in unserem Zelt!“ Es gab schon Frühstück, also ließen wir das Zelt offen und hofften, dass die Schlange bis danach wieder verschwand. So war es dann auch, aber niemand außer mir hatte die Schlange gesehen, allerdings ließen sich „Kotspuren“ des Tieres auffinden.

Der restliche Tag war auch ein bisschen

interessant. Wir durchpaddelten die Flussstrecke mit einigen kleinen Stromschnellen. Durch eine kamen wir so nicht durch und mussten die Boote treideln. Der Lagerplatz am Abend befand sich an einer relativ langen Stromschnelle, wo wir nette Kajakfahrer trafen. Nach einem leckeren Abendessen gingen wir schließlich zufrieden schlafen.

Christoph

Der Morgen begann wie erwartet, mit einem Sonnenaufgang. Sehr zum Leidwesen der Zeltinsassen, da sie mit dem Aufheizen der Zelte sehr unsanft geweckt wurden. Insgesamt war der Morgen ziemlich warm. Meine ersten Gedanken galten einem Mädchen. Liebe ist schon etwas Seltsames. Beim



Gedanken an sie verging mit jedes Hunger- Hitze- und Schmerzgefühl. Ich nahm mir vor, es ihr zu sagen. Mangels jeden Hungers aß ich zum Frühstück nur einen halben Apfel. Nicht viel mehr als sonst auch. Ich glaube ich vermisse sie. Nach dem Sachenpacken schrubbte ich das Boot, wir beluden und wir fuhren los. Die Fahrt verlief, bis auf einige Stromschnellen und einen kurzen Streit an Bord ereignislos. Ich hatte viel Zeit zum Nachdenken. Vielleicht etwas zu viel, da mir auf Dauer sehr langweilig wurde. Auf unserem Boot war Totenstille. Niemand sprach ein Wort. Die Paddel schlugen

gleichzeitig ins Wasser, ein ungesprochener Rhythmus. Spät am Nachmittag erreichten wir unseren Rastplatz. Er gefiel mir gut, es gab viel Platz, eine „unfahrbare“ Stromschnelle und, viel besser: eine Toilette.

???

Heute ist nicht so sonderlich viel passiert. Morgens gab es, wie immer, viele Wespen, mit denen sich Henrike schön unterhalten hat. Dann sind wir in den Booten losgefahren. Heute hatten wir keine Umtragestelle, was einerseits gut war, andererseits aber auch nicht so gut, da wir lange keinen Platz zum Mittagessen gefunden haben. Irgendwann konnten wir dann doch essen und haben dann im Boot ein paar Paddelschläge geprobt. Danach gab es ein paar Verwirrungen, wo denn die Stromschnelle sei, aber diese lösten sich auf, als wir die Kanus durch das Wasser

schieben mussten (an er Stromschnelle). Raus mussten wir kurz vor einer andren Stromschnelle, da wir dort umtragen mussten und dort auch ein Rastplatz war, der endlich wieder ein Plumpsklo hatte. Zu essen gab es Bratlinge ♥ Mjamm ♥. Und danach haben wir ein Impro-Spiel gespielt. Anschließend konnten ein paar nicht schlafen und massierten sich gegenseitig, bevor alle ins Zelt gingen.

Lara



Dienstag, 5. August

Heute Morgen ging es mit Luca und Lennart sofort mit zwei Stromschnellen los. Die erste Stromschnelle kam schon nach einem Kilometer. Thomas und Karla fuhren wie immer vor und schauten sich die Stromschnelle erst mal an. Nachdem wir alle angelegt haben, fuhr das Boot Nora zuerst (von Thomas und Greta ohne Probleme gefahren). Dann fuhr St. Johannes von Thomas und Karla gefahren auch ohne Probleme. Nun waren wir an der Reihe. Das erste Hindernis durchfuhren wir souverän. Doch beim zweiten Hindernis blieben wir stecken. Wir paddelten wild durcheinander und lösten uns dann vom Stein. Den Rest der Stromschnelle fuhren wir rückwärts, was ziemlich LOL ausgeschaut hat. Thomas hat uns dabei auch gefilmt☺. Die anderen haben die Stromschnelle auch geschafft, nur das Boot Eisvogel ist bei einem Stein so heftig stecken geblieben, dass alle Mitfahrer aussteigen mussten. Nur einen Kilometer weiter kamen wir zur nächsten Stromschnelle, die aber für alle ohne Probleme ging. Nach sieben Kilometern machten wir Mittagspause. Anna hat sich das Tischgebet ausgesucht. Sie hat sich das längste ausgesucht und musste bei den Worten „o Gott“ immer lachen. Dann mussten wir die Boote 400 Meter umtragen. Das war schwierig, weil es dauernd hoch und runter ging und als wir die Boote



einsetzen wollten, waren überall große Steine, die alles erschwerten. Vorher hatten wir beschlossen, dass die stärksten Boote (Ognon, Verdi, Cosmas und unser Boot (namenlos)) mit den schwächsten Booten durchmischt werden sollten. Also war nun Carmen statt Luca bei uns im Boot, die auch die Lenkposition übernahm, was sie auch gut meisterte. Als wir losfuhren, habe ich zum x-ten Mal das Paddel gewechselt. Doch dieser Tausch hat sich gelohnt. Es ist schön leicht, aus Metall. Der schwarze Lack (Kunststoffüberzug) ist schon fast ab (gelb). Das Paddel sieht deutlich besser aus. Mit diesem Paddel waren wir viel schneller und auch als erste da. Unser Boot

(namenlos) war mit Luca schon eines der schnellsten, weil der Rhythmus zwischen Lennart und mir mit dem Paddeln sehr gut geklappt hat und Luca hat ziemlich gut gelenkt. Ich finde, dass Lennart der beste Schlagmann ist, den ich je hatte. Und mit Carmen und meinem Paddel wurden wir sogar schneller. Für die letzten zehn Kilometer haben wir nur 90 Minuten gebraucht, weil wir so schnell waren. Ich hoffe, dass wir unser Tempo Morgen halten können.

Paul

Heute sind wir das erste Mal aufgestanden, ohne dass einem erst mal ein Hitzeschwall entgegen kam. Es hatte in der Nacht geregnet und Pia hatte ihre Sachen draußen liegen gelassen. Wir aßen und bauten die Zelte ab. Wir hatten uns den kleinen Zeltplatz mit ein paar Holländern geteilt, welche dort in der Einfahrt aber ein Wohnmobil stehen hatten. Da wir die Boote noch umtragen mussten, bevor wir losfahren konnten, musste jeder bei den Booten mit anpacken, während Thorge und Co. das Zitronentee-Extrakt gefuttert haben. Dann fuhren wir los, kamen aber nicht weit, da wir nach einem



Kilometer schon auf die erste Stromschnelle trafen, für die wir ganze drei Stunden brauchten, da wir erst aussteigen mussten, uns die Durchfahrt angucken mussten und danach entscheiden mussten, ob wir die fahren wollten oder Thomas für uns. Aufgrund der Tatsache, dass wir schon an einer Stelle mit leichter Strömung gekentert waren, beschlossen wir, dass Thomas unser Boot fahren sollte. Dann fuhren wir einen weiteren Kilometer und da kam auch schon die nächste Stromschnelle, welche aber jeder selbst fuhr. Wir schafften es sogar, nur dass wir total gekippt waren (was wir wahrscheinlich gut gemanagt haben, da wir an das Gekippe dank Thorge und Jonas gut gewöhnt waren) und dann den Rest rückwärts rausgefahren sind. Gegessen haben wir dann erst (nach einer kleinen Pause auf dem Boot, bei der wir Kekse gegessen haben, um ungefähr drei Uhr Mittags und echt alle hatten Mordshunger. Da wir an der Umtragestelle gegessen hatten, mussten wir gleich die Boote weitertragen und beschlossen, da wir nicht gut in der Zeit waren, dass wir für die letzten zehn Kilometer von ganzen 19 Kilometern die Besetzung etwas mixen würden. Lina kam in unser Boot und Jonas verließ



es. Es gab zwar immer noch Nachzügler, aber bald erreichten wir dann den Rastplatz für Heute und fingen an zu kochen.
P.S. Thorge muss furzen

Lara

Tag 6: Heute war eigentlich ein ganz normaler Tag. Das Wetter war recht kühl und ab und zu kurze Schauer. Der Tag startete wie üblich mit Müsli. Als wir endlich los fuhren, kamen auch schon nach ca. einem Kilometer die beiden Stromschnellen. Diese wurden ohne Vorkommnisse gemeistert. Um ca. 15 Uhr machten wir Mittag mit Brot, Käse und Wurst. Danach mussten wir umtragen und noch zehn Kilometer bis zum Lagerplatz, wo wir Essen machte.

Johannes

Heute sind wir aufgestanden ohne extreme Hitze im Zelt. Obwohl ich nicht gut schlafen konnte, sind wir munter losgefahren. Die ersten Stromschnellen kamen bald und wurden gut passiert. Trotz verspätetem Mittagessen kamen wir gut am Rastplatz an.

Ben

Wolken bedeckten den Himmel. Das gute Wetter von gestern schien wie verfliegen. Wir frühstückten und beluden die Boote - in einer langwierigen Prozedur. Wir kamen an die erste Stromschnelle und nach einer längeren

Besichtigungsphase“ durchfuhren wir sie. Ein Boot, das sich um den Felsen gewickelt hatte, versprach eine wirklich gute Erfolgsquote, allerdings schafften wir die Stromschnelle, auch wenn wir auf einen Stein auffuhren, ohne weitere Probleme. Der Rest der Fahrt verlief reibungslos. Vorm Abendessen fing es - leider - an zu regnen. Mal sehen, was die Nacht bringt.



Lasse



Heute ging etwas Zeit beim Losfahren und bei zwei Stromschnellen verloren. Doch auf einem Flussabschnitt, der von Moor umgeben war, gab es Kekse für uns. „Tonne 5“, für die würde ich sogar rein springen, um die zu retten. Da sind Kekse und Block-Schokolade drin. Mit der Energie der Kekse holten wir gut auf, obwohl wir auch eine relativ anspruchsvolle Umtragestelle zu meistern hatten. Irgendwann kamen wir an einem Lagerplatz mit vielen Findlingen an. Trotz etwas Regen genossen wir die Abendzeit dort.

Christoph

Zu allererst will ich festhalten, dass Schweden

irgendwas gegen mich zu haben scheint: 1. Meine Beine sind bis zu den Knien im Schlamm stecken geblieben (1. Tag), wobei ich fast meine Schuhe verloren hätte und nur mit Lucas und Lasses Hilfe herausgekommen bin. Zusätzlich (2.) habe ich meinen Mückenpieckser verloren, was äußerst bedauerlich ist, da meine Füße nur noch am Jucken sind und 3. habe ich mir beide Füße aufgeschlitzt / aufgeschrammt. Aber zu heute: Der Tag begann wie jeder andere Tag mit Aufstehen (der meiner Meinung nach schlimmsten Erfindung der Menschheit). Zum Frühstück gab es wie immer Haferflocken mit Milch. Christoph hat mir eine Lactosepille gegeben, da ich den Verdacht auf Lactose-Intoleranz hegte (zu Hause trinke/esse ich keine Milchprodukte und seit der Freizeit habe ich große/ starke Blähungen. Zum Glück half mir die Pille. Bis zum Mittag kamen wir an zwei Stromschnellen vorbei. Unser Boot (Paul, Luca und ich) nahm die erste Stromschnelle souverän rückwärts. Insgesamt haben wir für die ersten zwei Kilometer (zwei Stromschnellen) 1,5 Stunden gebraucht. Durch den Rückenwind auf einem „See“ konnten wir gleichzeitig schnell sein und uns ausruhen. Bei der einzigen Umtragestelle haben wir auch gegessen. Leider hatten da alle mehr Hunger als sonst, so dass ich



weniger Brot bekommen habe. Nach der Umtragestelle über einen kaputten Holzsteg wurden die Boote für den Rest der Etappe umbesetzt, so dass nun Carmen für uns lenkte. Seltsamerweise ging es nun bei allen Booten sehr schnell. Der Rastplatz war cool und voller großer Steine zum Klettern. Zum Abendbrot gab es Bratkartoffeln mit Feta-Käse. Ich durfte den Topf auslöffeln, bzw. -gabeln. die Nacht über hat es geregnet.

Lennart

Wir sind aufgestanden und es war ziemlich bewölkt und nicht so warm. Wir mussten 19 Kilometer paddeln. Leider kam ziemlich früh eine

Stromschnelle, die Thomas und ich Probe gefahren sind, was sehr spannend war. Ich war mega froh, als wir heile und trocken durch waren. Danach sicherte ich Lina am Seil (Lina stand mit Seil um den Bauch auf einem Stein und sich stand am Ufer und habe sie am Seil festgehalten. Es ist zum Glück keiner gekentert. Danach sind wir weiter gefahren und es kam eine zweite Stromschnelle, die man aber fahren konnte. Es hat aber ziemlich lange gedauert, so dass wir erst um drei Mittag gegessen haben und noch zehn Kilometer paddeln mussten. Aber da wir die Boote umbesetzt hatten, hatten wir das nach 1,5 Stunden geschafft. Wir bildeten eine Kette, um alles nach oben zum Platz hoch zu bringen. Dann gab es lecker Bratkartoffeln mit Feta-Bohnen. Danach haben wir noch gesungen und sind dann aber schnell in den Schlafsack und natürlich Zähne putzen gegangen. Als Moritz noch mal zu uns kam, ist er voll gegen die Tarpschnur gelaufen und hat seine Brille verloren. Wir haben dann alle noch die Brille gesucht aber nicht gefunden. Wir (Carmen, Asija und ich) haben bis 2:45 sehr gut geschlafen. Dann sind wir alle aufgewacht, weil es sehr doll gewittert hat. Wir lagen ungefähr eine halbe Stunde wach und haben gehofft, dass unser Zelt hält, weil wir alle anderen hörten, die raus mussten und das Zelt nochmal neu abspannten. Diese Leute wurden dann richtig nass, weil es extrem große Tropfen waren.

Greta

Mittwoch, 6. August

„Und sie schrien nach Klopapier...“
Nach einer gewittrigen Nacht sind wir wieder einmal etwas verspätet in den Tag gestartet. Durch zwei Kranke geschwächt, aber dafür mit neuer Bootsbesetzung gings doch recht zügig voran. Thomas und ich konnten stets das letzte Boot sehen. Es bisschen Abstand mussten wir dennoch halten, denn: „Sie schrien nach Klopapier“. Immer und immer wieder, wie schon sämtliche Tage zuvor. So konnten wir auch wieder den ein oder anderen Eisvogel knapp über die Wasserfläche flitzen sehen, Schafstelzen wippten mit ihren Schwänzen am Ufer und viele bunte Kamikazeflieger schwirrten uns um



die Nasen. Vor dem langen Tag Morgen und der unruhigen Nacht gestern hoffe ich nun auf eine sehr geruhsame, damit alle wieder voll auf der Höhe sind und die knappe Zeit, die uns noch bleibt, genießen können.

Karla

Liebes Tagebuch, Ich bin kein großer Fan von riesigen Romanen oder endlosen Geschichten. Trotzdem werde ich versuchen, mit genauso so viel Mühe beim Verfassen dieses Eintrags zu geben, wie es die anderen tun. Die Fahrt ist jetzt schon recht bald zu Ende und ich freue mich schon riesig auf mein Bett und eine warme Dusche, aber es war bis

hierhin bereits eine äußerst lohnenswerte Fahrt. Alle Leute hier sind sehr freundlich und es gibt kaum Streit. Die Stimmung ist beinahe immer äußerst gut und wir lassen uns auch von Sturm, Regen und schlechtem Wetter allgemein nicht den Spaß verderben. Ich bin erstaunt, wie gute Laune im Lager herrscht. Jonas und ich stiften häufig Unruhe und nerven viele Leute mit schlechten Witzen und / oder Kommentaren/Aktionen, aber die meisten scheine gut damit klar zu kommen. Ich unterbreche mich hier lieber selbst, weil Lara und ich dir noch kurz ein paar Zeilen widmen wollen. Ich hoffe, du hörst dir das alles gerne an und wünsche dir viel Spaß beim nächsten Eintrag.

Thorge

Die ganze letzte Nacht stürmte es und die Zelte drohten zusammen zu brechen. Philipp hat übrigens auch gebrochen. Am Morgen standen dann aber noch alle Zelte und es gab zwei Kranke, Lara und Philipp, welche beide gebrochen hatten. Das Frühstück war eintönig wie immer und Lara musste die Tischdecke völlig zu Unrecht abwischen. Sofort mussten wir auch schon die Boote beladen, wobei Thorge kräftig mithalf. Während der Fahrt haben wir uns in unserer wiedervereinten, perfekten „sicheren“ und unschlagbaren Bootsbesetzung (Jonas, Lara, Thorge) köstlich amüsiert und alle anderen Staub, bzw. Wasser schlucken lassen. Bald kamen wir dann zu der ersten Umtragestelle, welche doof war, da wir direkt durch einen Ameisenhaufen latschen mussten. Außerdem hat es lange gedauert. Dann sind wir weiter gefahren und schon nach kurzer Zeit kamen wir an einem Platz an, von dem wir zu einem Supermarkt laufen konnten, während die, die da blieben das Bannock fertig machten. Es war sehr deliziös. Die anderen kamen vor dem Essen vom Supermarkt wieder und viele gefierten erst mal. Nach dem Mittagessen wollten wir weiter fahren, doch dann passierte



etwas Unerwartetes. Wir kenterten erneut. Das kam daher, dass Thorge und Jonas wieder mal schaukeln mussten, nur dass wir diesmal umkippten. Alle Betreuer waren wütend auf uns, genau wie Lara. Wir machten das Boot wieder fahrtüchtig und fuhren dann nass weiter. Kurze Zeit später kamen wir dann zu einer Brücke, an der wir die Boote durchs Wasser ziehen mussten. Dann kamen noch trockene (geschätzte) sechs Kilometer, in denen Thore und Jonas rülpsten und sich unterhielten, bis wir endlich den Rastplatz erreichten, an dem sich das Klo nicht schließen ließ!

Lara und Thorge

Endlich kann ich hier reinschreiben, nachdem Lara und Thorge mindestens eine Stunde unterwegs waren, um hier zu schreiben... (wir haben uns schon alle gewundert, was die gemacht haben...) Aber da jetzt schon fast alles

auf den beiden Seiten davor steht, kann ich nicht mehr so viel Neues schreiben. Also, während Lara und Thorge spurlos verschwunden waren, hatten die meisten Spaß im Wasser, da sie Kenterübungen gemacht haben (eigentlich wäre das genau das Richtige für Thorge. Jonas und Lara, aber die waren ja leider nicht da). ☺ Dabei haben die wenigen, die auf dem Land geblieben sind, das Essen für heute Abend und das Bannock für Morgen vorbereitet. Dieser Platz ist eigentlich voll in Ordnung, wenn man davon absieht, dass hier mega viele fette Spinnen sind und das Plumpsklo kein Schloss hat. heute Abend gibt es Zwiebelreis und warme Tomaten (ich hasse warme Tomaten!) Adios Amigos!

Pia



Heute Morgen sind wir von einem Sturm aufgewacht oder aufgeblieben. So waren wir am Morgen relativ müde. Das

Zusammenpacken der Sachen hat somit viel länger gedauert. Das Wetter hat sich zum Morgen hin aber gebessert und wir konnten so ganz gut Paddeln (trocken). Wir hatten auch eine relativ knifflige Umtragestelle, wo viele Feuerameisen waren, die uns gebissen haben. Einen Kilometer weiter war schon die nächste Umtragestelle, wo wir dann die Mittagspause gemacht haben. Vorher waren wir noch im Supermarkt, wo wir Cola und Chips gekauft haben. Die Sachen hier sind sehr billig im Gegensatz zu den Sachen in Deutschland. Zum Mittag gab es diesmal kein Brot, sondern Bannock.



Anna, Asija, Jonas G.

Donnerstag, 7. August

Fazit des Tages: Wir sind alle super (beim Aufstehen, Paddeln, Umtragen, Kochen)! und es gibt immer noch keinen Yannick, bzw. mindestens zwei ;-)

Karla

Heute Morgen hat Thomas „Gott sei Dank“ die Brille gefunden. Heute gab es drei Stromschnellen. Bei der ersten hat unser Boot also Greta, Pia und ich ordentlich Wasser genommen. Leider wurde uns der Schwamm vorher gepopst, so dass wir es erst mal mit unseren Kniekissen versuchen mussten. Vor und nach der Mittagspause kam die zweite Stromschnelle, die Thomas



und ein anderer, der wollte, gefahren ist. Vor der dritten fing bei Lord V. der Zucker aus der Cola zu wirken an. Während des Wartens auf das Signal, dass wir losfahren durften, hat er die Fische mit Grashörnern gefüttert. Jedes Mal, wenn ein Fisch danach geschnappt hat, hat Lord V. „Guck da!“ gerufen und sich dabei riesig gefreut. Nach der Stromschnelle, in der wir wieder fast gekentert sind, ging es dann so weiter. Lord V. hat Spinnen zum Surfen verholpen und gefragt, da Regenwürmer kein Liebesleben haben, wozu sie dann überhaupt leben. Es war ein sehr lustiger Tag ☺ Lord V. heißt übrigens Lord V. weil er bzw. sie keine Nase hat.

Lina

Schon gestern hatte Thomas angekündigt,

dass wir heute 20 Kilometer fahren und drei Stromschnellen und 700 Meer Umtragen. Weil das sehr knapp mit der Zeit werden kann, sind wir schon um 9:30 auf dem Wasser gewesen. Noch 100 Metern kam die erste Stromschnelle. die Boote fuhren einzeln durch, während die anderen es sich von einer Brücke aus anschauten. Doch als Boot 2 (Nora) kenterte, waren viele verunsichert und Thomas musste mehrere Boote fahren. Ich war auch unsicher, bin aber trotzdem mitgefahren und wir haben es auch fehlerlos geschafft. Nun kamen wir zur zweiten Stromschnelle, wo wir auch Mittagspause machten. Leider war die





Stromschnelle zu schwer für uns zu lenken. Deshalb saß Thomas bei jedem Boot hinten und einer saß vorne. Alles klappte. Bei der dritten Stromschnelle fuhren wir gegen fast jeden Stein, kenterten aber nicht Fast alle Boote schafften es, nur Cosmas kenterte mal wieder. Die Umtragestelle war gut. Um 19:15 waren wir da. Das Abendessen war lecker. Thomas war stolz auf alle. Guter Tag! ☺

Paul

Heute war ich krank. Ich hatte den ganzen Tag Kopfschmerzen und mir war verdammt kalt. Erst versuchte ich es zu ignorieren und fuhr die erste Stromschnelle, von den dreien, die wir vor hatten, nicht mit, doch es wurde immer schlimmer. Bei der Mittagspause, während Thomas unsere Boote durch eine schlimme Stromschnelle fuhr, schlief ich. Aber viel besser ging es mir danach auch nicht. Auch Carmen und



Anna ging es nicht so gut. Doch wir mussten natürlich weiter und dann kam die nächste Stromschnelle, an der wir aus Gesamtleistung wieder kenterten (wir waren alle Schuld). In dem Moment brachen meine Nerven zusammen. Ich hockte mich auf feinen Stein im Wasser, zitterte und weinte hilflos, mit Kopfschmerzen, während Thorge und Jonas sich um das Boot und ein paar Gepäckstücke kümmerten. Ich sollte mir erst mal trockene Sachen anziehen und auch obwohl ich T-Shirt, Pulli und Thorages Jacke an hatte, fror ich immer noch. Die restliche Zeit durfte

ich nicht mehr paddeln und wir kamen bald zum Rastplatz, wo ich mich ausruhen konnte.

Lara



Freitag, 8. August

Es ist eine Frage der Perspektive, ob es gut oder schlecht ist, dass wir am Ziel unserer Reise angekommen sind. Zum einen gut, weil das frühe Aufstehen, das Umtragen vorbei ist und die Mücken, Fliegen, Wespen und andere Fluginsekteninvasionen in absehbarer Zeit ein Ende haben könnten. Zum anderen schlecht, weil die Freizeit sich dem Ende zuneigt und das gute bzw. etwas andere Essen, die Gruppenkonstellation und die allgemeine Gruppenmoral verschwunden sein wird. Heute gibt

es mein Lieblingsabendbrot: Käsespätzle mit Tomatensauce (Lennart). Uns kamen die acht Kilometer heute nicht wie acht Kilometer vor, sondern wie die letzten „zwei“.

Moritz, Philipp, Lennart

1. Heute Leute, ist gewesen
der letzte Paddeltag für alle Wesen
ab Morgen beginnt die Fahrt
danach fahren wir nur noch Kart.

Anna

2. In Schweden hatten wir viel Spaß
und wir schliefen fast im Gras
Jetzt ist es vorbei
Zum Glück gibt es kein Zwiebelreisbrot

Pia

3. Morgen ja bald fahren wir los
Die Freude ist schon groß
Aber auch die Trauer ist da

Denn schon bald ist es klar: wir sind da

Anna

Wir sind heute Morgen aufgestanden und haben gefrühstückt. Danach ging es mit den Booten zwei Kilometer Richtung Süden. Nach den zwei Kilometern ging es aufs Land für acht Kilometer. Nach der Hälfte brach Thomas Bootswagen durch (zum Glück ist nur die Achse aus einem Rad ausgerissen). Lina und Ben blieben bei dem Boot, bis sie später von fleißigen Helfern mit einem anderen Bootswagen abgeholt wurden.

???

Luca tauschte heute mit Johannes, was mich zum Steuermann machte. Die ersten zwei Kilometer liefen reibungslos. Dann mussten wir acht Kilometer umtragen,





meist auf einer gut befestigten Straße. Wir waren recht schnell, nur der eine Bootswagen gab nach der Hälfte den Geist auf, was uns eine Stunde aufhielt. Dann gab es Mittagessen (Bannock). Danach sind wir noch vier Kilometer gefahren (Nichts Besonderes). Ich bin froh, dass ich auf der gesamten Freizeit nicht gekentert bin. Zum Abendessen gab es Spätzle, sehr lecker! ☺

Paul

Wenn mir jemand vorher erzählt hätte Boote (auf Bootswagen) zu ziehen sei Schwieriger als das Paddeln, hätte ich wahrscheinlich verneint. Doch ich wurde vom Gegenteil überzeugt.

Als wir am Morgen schon nach zwei Kilometern die Boote an Land trugen, begann die acht Kilometer Umtragestelle. Als erstes half ich beim Boot Ognon. Doch wir waren zu stark und kamen zu schnell voran, deshalb half ich bei Cosmas. Die beiden Enden des Bootes waren unnormalerweise stark Richtung Boden gedrückt und man musste sich beim Ziehen total stark bücken und das ging auf den Rücken! Ich war völlig fertig als wir ankamen und andere schon das Mittagessen vorbereitet hatten. Im Anschluss musste die Gruppe nur noch vier Kilometer paddeln, sehr angenehm! Beim Rastplatz merkte ich, wie mich die Müdigkeit überkam. zu Recht: acht Kilometer umtragen sind nicht ohne. Zum Abendessen gab es lecker Käsespätzle. Darauf hatte ich mich schon sehr lange gefreut.

Christoph (?)

Heute war ein anstrengender Tag. Der Morgen war ganz normal und es war der letzte Paddeltag, obwohl wir heute kaum gepaddelt sind. Sechs Kilometer Paddeln und acht Kilometer Umtragen. Jay. Alle haben beim Umtragen kräftig mit angepackt, nur blöd, dass die Stange zum Stabilisieren in unserem Boot bei der ersten Kenterung gebrochen war und unser Boot sich dadurch knickte und es extrem anstrengend war, es zu ziehen. Wir haben es dann aber mit Hilfe von Moritz und Cara doch geschafft, obwohl Thorge bei einem anderen Boot geholfen hat.

Lara

Samstag, 9. August

Am meisten freue ich mich schon auf meine Dusche, mein Bett und auf Fleisch (also, wenn ich zuhause bin). Aber die Frage der Fragen ist: Ob meine kaputten Füße jemals sauber verheilen werden. Schreiben beim Fahren macht unproduktiv und schlecht, deshalb höre ich jetzt auf.

Lennart

Wahrscheinlich würden wir jetzt mit aller Anstrengung durch die Stromschnellen Richtung Ostsee paddeln. Doch den heutigen Tag wollten wir noch in Ruhe angehen und haben deshalb gemütlich alle Sachen zusammengepackt. Ziel war ein kleiner Strand an einem See. Vorher hielten wir noch bei einem Supermarkt, liefen aber erst versehentlich in einen Sonderpostenmarkt. Mit vollgepackten Taschen kamen wir aus dem Supermarkt, so nach dem Motto: Hauptsache Geld ausgeben.

???

Wer bin ich?

Jonas (g) Bademeister
Pia Swag
Lara Masseuse
Anna Stimmungskanone, Wasserratte
Asija Sängerin
Carmen beste Lacherin
Greta Erzählerin
Johannes Liebe
Lasse Pokerface, Tier
Paul Prinzesschen
Christoph Ruhiger
Lennart Pfadfinder
Luca Suvivaler, Urole
Ben Hilfsbereiter
Thorge Flachwitzmeister
Philipp Checker
Jonas (k) Hibbeliger
Jasper Mc Hollister, Kasper
Moritz Macher
Catha und Cara Engel-Zwillinge
Und jetzt die Betreuer:
Henrike die zukünftige Lehrerin
Lina Engagierte
Karla Die Motivierte
Laura die Gemütsame
Thomas Der Ober-Paddler
(Nicht zu ernst nehmen, es ist alles nur Spaß!)



Anna, Pia, Carmen, Lara, Asija

Heute sind wir nicht gepaddelt. Dafür haben wir uns an einem Badesee ausgeruht. Das war gut!

Paul

Heute haben wir alles eingepackt und konnten etwas ausschlafen. Frühstück konnte man bis 9 Uhr und danach sollten wir alle unsere Sachen packen. Die Zelte durften erst eingepackt werden, wenn sie trocken und kontrolliert waren, dass alle Häringe vorhanden sind. Danach sind wir losgefahren und haben an einem See den Tag verbracht.

Anna



Heute ist der Tag der Abreise gekommen und ich sitze gerade auch schon im Bus auf dem Weg nach Hause. Heute war ein sehr entspannter Tag, weil wir heute nicht mehr paddeln waren. Darüber bin ich aber auch ziemlich froh, weil es ein letzter schwerer Abschnitt gewesen wäre und drei Mal Kentern reicht auch. Ich freue mich jetzt auch auf zuhause.

Jonas B.

Der Anfang der Autofahrt war „ein bisschen“ regnerisch. Um genau zu sein, hat es aus Eimern gegossen. Es war so stark, dass wir die Straße kaum sehen konnten. Außerdem singen wir die ganze Zeit und es macht mega viel

Spaß! Wir sind total der Party-Bus ;-) Radio hatten wir sogar auch an. Im Moment haben wir auch mega gute Laune, alle zusammen. Wir teilen uns alles Essbare hier im Bus. ☺ Wir sind jetzt sogar so gut gelaunt, dass wir schon Weihnachtslieder singen!

Lara

Wenn man uns reden hört, egal wo, hört es sich so an, als hätten wir die ganze Zeit nur gemeckert, aber wir hatten alle in allem viel Spaß!

Greta

Hej! Ja, wir sitzen gerade im Bus und beobachten unsere Mitmenschen, wie sie gerade schlafen. Obwohl ich mit nicht so richtig vorstellen kann, wie man jetzt schon schlafen kann... Uns ist relativ langweilig und Lara hat eben die ganze Zeit rumgemeckert, dass ihre Hände schwitzen, was uns alle total interessiert hat! Naja, sonst kann man nicht mehr viel schreiben, weil es schon in den Einträgen vor mir steht...

P.S. Heute ist (fast) Vollmond.

Pia



Leider haben wir es gestern nicht mehr geschafft, zur Ostsee zu fahren. Heute Morgen gab es freies Frühstück: Jeder konnte also entschieden, wann er/sie frühstücken will. Danach haben wir die Zelte abgebaut und packten alles in die Autos und fuhren einkaufen. Im Laden deckten wir uns mit lauter unnötigen Sachen ein, die das Leben schöner machen (Chips, Schokolade und Brause). Dann ging es zu einer Badestelle, wo wir Mittag aßen und planschten. Das war ziemlich lustig. Was nicht ganz so witzig war, dass ich (Greta) von den Jungs (sie wissen, wer gemeint ist) drei Mal rein geschmissen wurde obwohl ich voll lieb war ;-) Wir machten noch ein Gruppenfoto. Dann kochten wir Risotto

und machten Abendrunde mit Rückblick auf die Freizeit. Dann stiegen wir in die Autos, in denen es jetzt dunkel wird, deswegen ist meine Schrift auch so krumm und schief.

Greta

Sonntag 10.08.

Nachdem wir gestern Abend um ungefähr 19 Uhr losgefahren sind, sind wir jetzt um ca. 3 Uhr morgens schon auf der zweiten Fähre auf dem Weg nach Hause. Moritz, Philip, Jasper, klein & groß. Jonas und wir beide sitzen hier gerade im Bord-Imbiss und feiern das Essen, das uns der Koch gerade geschenkt hat :D Hoffen wir mal dass es noch gut ist. Er meinte nämlich dass er uns das Essen ruhig geben kann, weil es sonst sowieso im Müll landen würde. Naja wir werden`s sehen. Gleich gehen wir erst mal alle nochmal an Deck bevor die Fähre anlegt und wir die restlichen Stunden Auto fahren. und das in unserem DJ(ino) bus XD (Achtung insider ;)

Cara&Catha

Insider

- versteht ihr kanadisch überhaupt - In Kanada spricht man Englisch.
- die letzten zwei Kilometer entsprechen 13 Kilometern.
- Du hast ein bootförmiges Boot!
- „Unten am Ufer stehen noch rote Schuhe!“ „Welche Farbe haben die?“
- „Es sind nicht die Weckzeiten, das Umtragen, die Anstrengungen oder die Hitze, die einen müde machen, es ist das Quietschen der Bootswagen...“
- „Also begehst du quasi mit jedem Ei, das du isst, einen Mord!“ „Oh, dann esse ich nur noch Spiegelei!“
- Wenn ich nach Hause komme, habe ich sturmfrei und muss Party machen. Ich kann nicht entspannen -

Sei froh, ich muss die ganze Woche Party machen.

- Singen im Niemandsland (Überschriften Vorschlag)
- Manche Leute paddeln auch in Schweden (Überschriften Vorschlag)
- „Hier hängen noch Klamotten, falls die wem gehören...“ „Ne, weißt du die gehören keinem, die wurden da hin gezaubert.“ „Die sind nur zur Deko!“ „Echt?“
- Vier Kenterungen und sieben Halbe.
- Jawollo
- „Lass mal ... machen“ - „ne, lass mal nicht machen“ - „Isso!“

Rezepte, jeweils für 20 Pers.:

Nudel-Gemüse-Topf

3 kg Nudeln (Spiralen oder Penne), 600 g Käse zum Reiben, Kräuter, Öl, Salz, Pfeffer, Paprika, 6 Zwiebeln
3 Stange Porree, 600 g Möhren, 1,2 kg Zucchini, 6 große Fleischtomaten, 6 Paprika, 6 Knoblauchzehen, 1 l
Gemüsebrühe, 3 Becher Sahne

Mischgemüse zubereiten: Gemüse waschen (bei Paprika die Kerne entfernen) und klein schneiden. Knoblauch entweder hacken oder dünne Scheibchen hobeln. Zwiebel und Knoblauch in reichlich Fett glasig (nicht braun!) anbraten. Dann wg. der unterschiedlichen Garzeiten in dieser Reihenfolge zuerst Möhren, Lauch, Paprika, Zucchini, Tomaten dazugeben und anbraten. Gemüsebrühe und Sahne dazu gießen und unter gelegentlichem Wenden dünsten, bis Gemüse bissfest ist (ca. 10 - 12 min). Mit Salz, Pfeffer, Kräutern etc. abschmecken. Käse reiben.

Nudeln in reichlich leicht gesalzenem Wasser nach Packungsangaben kochen und Wasser abgießen.

Entweder Nudeln sofort unter das Mischgemüse geben, Käse hinzufügen und als Ratatouille servieren, zum Schluss mit einigen Kerbelblättchen garnieren – oder Gemüse auf Nudeln servieren und nach Belieben mit Kerbel und Käse bestreuen.

Pellkartoffeln mit Quark

12 kg Kartoffeln, 3 kg Quark, 3 Zwiebeln. 1 Knolle Knofi, frische Kräuter nach Angebot, Kümmel, 3 Salatgurken

Kartoffeln ungeschält aber gewaschen kochen (ca. 20 min). Quark (ca. 3 kg) anrühren (Quark mit Milch und fein gehackten Kräutern, Zwiebeln und Knofi vermengen)

Bratkartoffeln mit grünen Bohnen

36 Port fertige Bratkartoffeln (vakuumverpackt), 4,5 kg frische grüne Bohnen (notfalls Brechbohnen aus der Dose), 1 kg Schafskäse, 1 Knolle Knoblauch, Öl, Salz, Pfeffer

Fertige Bratkartoffeln (vakuumverpackt) nach Anleitung zubereiten. Noch besser: 6 Zwiebeln anschmoren, 6 kg frische gekochte Kartoffeln in Scheiben schneiden und braten.

4,5 kg grüne Bohnen waschen, Enden abschneiden, in Salzwasser ca. 20 min garen, abtropfen lassen, 1 Knolle Knoblauch klein schneiden, in Öl glasig dünsten, Bohnen dazu geben. Salzen, Pfeffern und 1 kg Schafskäse darüber bröseln.

Risotto

2 kg Reis (schnellkochend), 6 Zwiebeln, 3 Stg. Porree, 1kg Möhren, 2 Zucchini, 9 Paprika, Knoblauch, Brühe, 3 Becher Sahne

Reisbeutel in reichlich Salzwasser nach Packungsangabe kochen. Zwiebeln und Knoblauch kleingeschnitten in Öl anschmoren, Porree waschen und klein schneiden, dann dazu geben, Möhren waschen und kleinschneiden, dann dazugeben, Zucchini schneiden und dazugeben, Paprika waschen, schneiden dazu geben. Brühwürfel darüber bröseln. Wenn alle Gemüsesorten gar sind, Sahne und abgetropften Reis unterrühren.

Käsespätzle

3,5 kg Nudeln, 1,5 kg Käse zum Reiben, 12 Zwiebeln, 6 Knoblauchzehen, 1 Tube Tomatenmark, 1,5 kg Tomaten, 2 Becher saure Sahne, Brühe

Nudeln in reichlich Salzwasser 10 Minuten kochen. Zwiebeln und Knoblauch kleinschneiden und in Öl an-

schmoren. Die Hälte der Zwiebeln beiseite stellen. Den Rest mit Tomatenmark, Tomatenpürree und Sahne verrühren. Den Käse reiben. Die beiseite gestellten Zwiebeln unter die fertigen Nudeln rühren und dann den geriebenen Käse untermengen (!vorher vom Kocher nehmen!).

Ravioli mit Pesto

3 kg Ravioli, 1 Knolle Knoblauch, Basilikum, Petersilie, Zitronensaft, ca. 0,5 l Olivenöl, 1,5 kg Parmesan (eingeschweißt)

Ravioli in reichlich Salzwasser 10 Minuten kochen. Parmesan reiben, Knoblauch fein schneiden und dazu geben, 1 Päckchen getrockneten Basilikum, etwas Petersilie und Zitronensaft und das Öl untermengen bis eine cremige Masse entsteht.

Zwiebelreis

6 Zwiebeln und 6 Knoblauchzehen anbraten, 12 Päckchen Fertigzwiebelsuppe mit der Hälfte der angegebenen Wassermenge aufkochen. 3 kg Reis hinzufügen und garen lassen. 1,5 kg Tomaten hinzufügen (am besten schmeckt's mit frischen Tomaten!).

Bratlinge, Kartoffelpüree und Möhren

4 Pck. Bratlingpulver, 36 Port. Kapu, 4kg Möhren, Petersilie, Salz, Pfeffer, Öl

Bratlingpulver nach Packungsangabe anrühren und quellen lassen. Kartoffelpüree nach Packungsangabe zubereiten. Möhren kleinschneiden und in Öl glasig dünsten, Petersilie, Salz, Pfeffer hinzugeben. Bratlinge formen und in reichlich Öl ausbacken.

Kartoffel-Gemüse-Topf

7,5 Kg Kartoffeln, 10 Zwiebeln, 3 Stg. Porree, 2 kg Möhren, 1,5 kg Zucchini, 9 Paprika, Knoblauch, Brühe, 1 kg Tomatenpüree, Salz, Pfeffer, Herbes de Provence

Kartoffeln schälen, in Würfel schneiden und kochen. Gemüse waschen, kleinschneiden und nach und nach in Öl garen: erst Zwiebeln und Knoblauch, dann Porree und Möhren, dann Paprika, dann Zucchini und zuletzt Tomatenpüree (oder frische Tomaten) . Wenn alles gar ist mit den abgegossenen Kartoffeln vermengen, mit Herbes de Provence, Salz und Pfeffer abschmecken

Bannock (Pfannenbrot):

2,5 kg Vollkornmehl, 1 Pck Trockensauerteig, Salz, Herbes de Provence, (Kümmel)

Mehl mit Sauerteig und Gewürzen vermengen. Dann vorsichtig Wasser zugeben und zu einem Teig verkneten. Den Teig am besten über Nacht ziehen lassen. Wenn der Teig flüssig ist zieht er besser durch, muss aber am nächsten Tag mit zusätzlichem Mehl noch einmal geknetet werden, bis er sich leicht von der Hand löst. Dünne Fladen (handteller groß, ca 0,5 cm dick) formen und in reichlich Öl ausbacken.

Man kann auch gut geriebenen Käse, oder kleingeschnittene Zwiebeln in den Teig kneten.

KIRCHE



tut was!